

<http://www.diekleinkunst.com/theater/kritiken-und-berichte/kosmos-theater-töchter-des-jihad/>

4.5.2016 Kosmos Theater: Töchter des Jihad



© Bettina Frenzel

"Dieser Titel, der die Behandlung eines so delikaten Themas verrät, lässt aufhorchen.", dachte sich *DieKleinkunst-Redakteurin Elisabeth Austaller* und beschloss, da die Neugier überwog, sich auf die, von *Barbara Herold* geschriebene und inszenierte szenisch-dokumentarische Collage "*Töchter des Jihad*", einzulassen. Die Uraufführung des Stücks, eine Koproduktion von *dieheroldfliri.at*, *KosmosTheater* und *Theater Reutlingen*, feierte vergangenen Mittwoch im KosmosTheater Premiere.

Das Collagenhafte findet sich in "*Töchter des Jihad*" auf mehreren Ebenen. Bespielt wird ein, in quadratmetergroße Teile zeretzter, dunkelroter Gebetsteppich (Ausstattung: *Caro Stark*), der gegen Ende zusammengesetzt wird. Der Teppich symbolisiert die Art der Bearbeitung des Themenkomplexes, welcher aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet und durch das Erzählen vielfältiger Geschichten und Schicksale, wie ein komplexes Teppichmuster gewebt wird.

Der wiederholte Einsatz chorischen Sprechens, oft kombiniert mit simpler, doch ausdrucksstarker Choreographie (*Anne Thaeter*) sowie

Einsprengel arabischen Vokabulars und dessen darauffolgende Übersetzung, stellen Elemente dar, welche die Inszenierung hindurch konstant verwendet werden. Das fantastische Trio, bestehend aus *Maria Fliri*, *Diana Kashlan* und *Peter Bocek*, schlüpft in beeindruckendem Tempo von einer Rolle in die nächste. *Peter Bocek*, dessen bestechende Mimik hier unbedingt Erwähnung finden muss, leiht unter anderem einem Jihadkämpfer, dem Vater eines jungen Mädchens, das in den Jihad gezogen ist, einem Polizisten, ja selbst einer Muslima und Aladdin seine Gestalt.

Späßige Passagen lockern das Gemüt und ermöglichen es den Figuren, gleich darauf mit Worten messerscharf zu treffen und zu verstören. *Barbara Herold* ist ein ebenso mutiges, wie sensibles Stück gelungen. Es wird nicht damit gespart, sich vorzuwagen und Grenzen abzutasten, ohne dabei je respektlos zu werden. "*Töchter des Jihad*" bekennt nicht Farbe, sondern zeigt auf und stellt vor. Es ist kein Propagandastück, stellt die Werte die der Westen vertritt nicht weniger in Frage, als die des IS, zeichnet aber auch nicht schwarz-weiß. Auf die immanente Kritik folgt keine Wertung, so bleibt es dem Zuschauer überlassen, sich selbst in dem Durcheinander von Rechtfertigungen, Dogmatismus und verschleierte Interessen zu verorten.

So weit, Mechanismen, durch welche Ideologie indoktriniert wird, enthüllen und reflektieren zu wollen, geht das Stück nicht. Vielmehr sehen wir den Versuch, ein möglichst objektives und vollständiges Abbild der Welt durch Schnappschüsse darzustellen. Es ergibt sich eine Ansammlung allerlei Bilder - im einen Moment schockieren, im nächsten belustigen sie, im darauffolgenden machen sie nachdenklich - von skurrilen Koranerklärungen, einer Kochshow, im Zuge derer zur Musik von *Katy Perry* Pancakes gebacken und im Anschluss im Publikum verteilt werden, Staubsaugerschäften, bei welchen mit diesen kalaschnikow-like hantiert wird, Skypedates zwischen einem jihadistischen Brautwerber und einer Undercover-Journalistin, bis zum Statement, dass "*Neosalafisten, die besseren Sozialarbeiter seien*" und sogar einem Ritt auf Aladdins fliegenden Teppich, die ihren Platz in diesem Jihad-Kaleidoskop finden.

DieKleinkunst-Redakteurin Elisabeth Austaller